

recht passend seien: Dafür bürgt der Name des Verfassers, dem auch in der Seelsorge sicher die Note „bene meritis“ gebührt. Darum wünschen wir dem Buche vom Herzen große Verbreitung.

Matrei (Tirol).

Albert von Hörmann, Decan.

41) **Die sieben Hauptünden** betrachtet im Gegensatz zur bitteren Passion des Herrn. Fastenvorträge von Anselm Freiherr von Gumpenberg, Stadtpfarrer in Burgau. gr. 8°. (VI. 92 S.) Augsburg, 1891. Kranzfelder. Preis M. 1.20 = fl. —.77.

45) **Die Vollkommenheiten Gottes** betrachtet im Widerschein des Leidens und Todes Jesu Christi. Fastenvorträge von Anselm Freiherr von Gumpenberg, Stadtpfarrer in Burgau. gr. 8°. (VI. 96 S.) Augsburg, 1892. Kranzfelder. Preis M. 1.20 = fl. —.77.

Die Fastenvorträge Gumpenbergs enthalten eine große Menge vortrefflicher Gedanken, sind gut eingetheilt und für den Prediger sehr gut brauchbar. Hiemit soll nicht gesagt sein, daß eine wortwörtliche Wiedergabe derselben auf der Kanzel am Plage wäre; das würde schon die Rücksichtnahme auf die Verschiedenheit der Zuhörer bezüglich ihrer Fassungskraft, ihrer Bedürfnisse u. verbieten. Der Verfasser liebt es — und das ist zu tadeln — uns Sünder zu schildern, die ganz und gar im Laster verfunken, also, Gott sei's gedankt, selten anzutreffen sind. So wird man z. B. Geizige, wie er sie S. 17 und 18 im ersten genannten Werke vorführt, allerdings antreffen, aber unter tausenden vielleicht höchstens einen und den anderen, — Wendungen wie: „mit Recht sagt darum der weise Mann“ S. 84 und: „Hat da nicht der Weise des Alten Bundes vollkommen recht?“ S. 6 der an zweiter Stelle genannten Vorträge sollten vermieden werden, weil ja jeder Christ weiß, daß der heilige Geist, und er redet in der Schrift, immer Recht hat in allem was er thut, wirkt und sagt.

Thüringen (Voralberg).

Johann Fehly, Pfarrer.

46) **Bild der heiligen Familie bei der Arbeit** aus der Beuronen Kunstschule. a) Große Ausgabe, Farbenfläche  $24 \times 38 \frac{cm}{m}$  Preis M. 2. — = fl. 1.28. b) Mittlere Ausgabe  $18,6 \times 27,5 \frac{cm}{m}$  Preis 50 Pf. = 32 kr. c) Kleine Ausgabe, Farbenfläche  $7 \times 10 \frac{cm}{m}$  Preis 8 Pf. = 5 kr., 100 Stück M. 7. — = fl. 4.48. Ravensburg (Württemberg), Verlag von H. Ris.

Anlässlich der bekannten Einführung des allgemeinen Vereines der christlichen Familien zu Ehren der heiligen Familie zu Nazareth durch den heiligen Vater Papst Leo XIII. haben wie mehrere andere Künstler auch die für kirchliche Kunstschöpfungen so hoch begeisterten Benedictiner-Mönche der Beuronen Kunstschule ein Bild der heiligen Familie entworfen. Die Darstellung ist folgende: Mitten zwischen seinen Eltern steht der Jesusknabe, in hochrothem, leicht geschürztem Salare, die zarten Arme zu feierlichem Gebete erhoben, eine noble hocherhabene Erscheinung präsentierend, die auch auf die Eltern ihre Einwirkung sichtlich ausübt. Maria zur Linken von Jesus in blauem Mantel ganz eingehüllt auf einem Stuhle sitzend, hat den Spinnrocken auf die Knie gelegt und dafür ihre beschäftigten Hände zum Beten gefaltet. Sie erscheint in scharfem Halbprofil und macht einen großartig wirkenden Eindruck wie die kräftig gebaute Gestalt Josephs auf der anderen Seite. Des heiligen Nährvaters langen Haare am Bart und Haupte sind bereits schneeweiß geworden; er trägt über einem violetten Salare ein großes Schurzfell. Soeben hat auch er von der Arbeit ausgesetzt, drückt mit der Linken seine hohe Bewunderung aus, während seine Rechte den Hammer noch festhaltend auf die Hobelbank gelegt ist. Den Hintergrund bildet eine glatte Wand der Werkstätte, oberhalb belebt durch eine Gesekestafel nebst zwei brennenden Lampen; darüber schwebt der heilige Geist und den Abschluss der feierlichen Scene bilden unter dem Dache vier anbetende Engel.



Unter den ähnlichen Darstellungen nimmt diese Composition der heiligen Familie, wenn nicht die erste, so doch eine der ersten Stellen ein. Ungemein edel und würdig gehalten, von tiefer Religiosität durchdrungen, entspricht sie dem Geiste der päpstlichen Encyklika, welche die heilige Familie im Gebet und Arbeit den christlichen Völkern zum Vorbild darstellt.

Terlan (Tirol).

Beneficiat Karl Aß, k. k. Conservator.

- 47) **Der Ursprung des gregorianischen Gesanges.** Eine Antwort auf Gewärt's Abhandlung über „den Ursprung des römischen Kirchengesanges“. Von P. D. Germanus Morin, Benedictiner der Beuroner Congregation. Deutsch von P. Thomas Elsäßer, aus derselben Congregation. Paderborn. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. 1892. Preis brosch. M. 2.80 = fl. 1.75.

Im Jahre 1890 veröffentlichte der Director des königlichen Conservatoriums zu Brüssel, Fr. August Gewärt, in Form einer Broschüre eine Rede über die Entstehung des liturgischen Gesanges in der lateinischen Kirche, welche er am 27. October 1889 in Gegenwart des Königs und der Akademie gehalten hatte, und worin er dem Papste Gregor dem Großen den ihm durch vielhundertjährige Tradition fast allgemein zuerkannten Antheil an der Gestaltung des liturgischen Gesangs in der römischen Kirche (Gregorianischer Choral) streitig macht und denselben Gregor II. oder Gregor III. vindicirt. Gegen diese Broschüre Gewärt's wendet sich P. D. Germanus Morin, Benedictiner zu Maredsous, in vorstehender Schrift, deren Zweck ist, dem großen Papst sein Verdienst um den römischen Gesang zu wahren. Diese Ehrenrettung Gregors ist dem gelehrten Benedictiner der Beuroner Congregation nach Ansicht der maßgebendsten Autoritäten auf diesem Gebiete in Deutschland, Frankreich und Italien auch trefflich gelungen.

Die Schrift zerfällt in zwei Theile. Der erste ist der kritischen Untersuchung der Zeugen gewidmet, welche zugunsten der gregorianischen Tradition sprechen. Es werden zehn gewichtige Zeugen aus dem achten und neunten Jahrhundert vorgeführt, die sich alle dahin aussprechen, daß Gregor der Große von ihren Zeitgenossen als derjenige angesehen werde, der die zu seiner Zeit in der römischen Kirche vorhandenen lateinischen Gesänge gesammelt, geordnet, verbessert und vermehrt und dieselben in das sogenannte Antiphonarium zusammengetragen habe. Im zweiten Theil wird sodann das von Gewärt aufgestellte System einer wohl motivierten, gründlichen und, man wird wohl sagen dürfen, sieghaften Kritik unterzogen. Im zwölften Abschnitt dieses Theiles stellt Dom Morin die positiven Resultate seiner eigenen Forschung in neun Punkten zusammen. Wir schließen uns voll und ganz dem Urtheil der „Musica Sacra“ von Toulouse an, wenn sie in ihrer November-Nummer 1890 über die Morin'sche Abhandlung schreibt: „Die Antwort Dom G. Morins ist die eines wahren Benedictiners im guten wissenschaftlichen Sinne des Wortes: ruhig, fest und wohlgeordnet; sie erinnert an jene Er widerungen, welche in ähnlichen Fällen den Vorfahren des gelehrten Mönches so viel Ruhm einbrachten.“

Hausen (Hohenzollern).

Pfarrer B. Sauter.

- 48) **Gphrem der Syrer** und seine Explanatio der vier ersten Capitel der Genesis. Eine patristische Studie von Max Treppner, Religionslehrer in Würzburg. Passau. Verlag von Rudolf Abt. 1893. 22 S. 8°. Preis 30 Pf. = 19 kr.